

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** 2 (1983)

**Heft:** 1: Wiederaufbereitung

  

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Michel, Ruth

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die umweltbedrohende Grosstechnologie hat für sich den Umweltschutz entdeckt. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit kommt die Sprache auf den sauren Regen, den Tod unserer Wälder. Abhilfe zu diesem Problem wird auch gleich mitgeliefert: die «saubere, sichere, umweltfreundliche» Energie, die weder Schwefel noch Kohlendioxid absondert und keine nicht erneuerbaren Ressourcen verschlingt. Wie diese Energie heisst? Selbstverständlich Atomenergie. Und mit dieser simplen Schlussfolgerung versucht man uns alle grosstechnologischen Projekte (lies Atomkraftwerke) schmackhaft zu machen. Probleme mit Radioaktivität, mit Atom-Müll? Gibt es nicht – ja, die Nagra weist in einem Presseblatt sogar darauf hin, dass die «radioaktiven Abfälle sich von andern gefährlichen Abfällen aus Verbrennungsprozessen durch verschiedene Vorteile unterscheiden»: So entstehen sie in wenigen kontrollierten Anlagen, die Radioaktivität sei jederzeit messbar und baue sich im Laufe der Zeit ab, Masstab für zulässige Grenzwerte sei die natürliche Radioaktivität und da nur kleine Mengen solcher Abfälle entstehen, «können aufwendige Einschlussmassnahmen für die Endlagerung erwogen werden, ohne dass dadurch der Strompreis übermässig belastet würde». Müssten wir da nicht, in guter Gesellschaft mit den «Frauen für Energie» den Schluss ziehen: «Die bereits heute geleisteten Arbeiten zur sicheren Beseitigung der radioaktiven Abfälle sind eine nachahmenswerte Pionierleistung im Umweltschutz.» Schöne Worte, beruhigende Phrasen...

Liest man jedoch den Artikel von Ursula Koch zum Thema «Wiederaufbereitung» so wird man jäh aus diesem sanften Schlummer geweckt. Da werden die schönen Worte von der problemlosen Beseitigung giftige Abfälle zum glatten Hohn, da wird die Mär vom billigen Atomstrom zur böswilligen Lüge.

Die Informationen, die Ursula Koch zusammengetragen hat, sind keineswegs geheim, aber sie werden tunlichst verschwiegen, denn sie zeigen auf, wie anfällig auf Störungen der ganze Prozess der Wiederaufbereitung ist, wie Verträge nicht eingehalten werden können, wie Störfälle vertuscht und die Umwelt in schlimmster Weise verschmutzt wird – mit radioaktiven Abwässern, mit radioaktiven Strahlen, die weit über den zulässigen Werten liegen, mit verschiedenen Schadstoffen. Nur: Man sieht nichts, man riecht nichts, man hört nichts. Die Menschen erkranken und sterben erst zehn bis zwanzig Jahre später.

Die Wiederaufbereitung ist jedoch nur ein Teil dieser ganzen Politik der Verschleierung, die uns weismachen soll, die Energieprobleme der Zukunft seien lösbar mit gigantischen atomaren Anlagen. Heute ist es vorwiegen die Kernspaltung, in Zukunft wird es die Kernfusion sein: Dass auch hier Probleme verschwiegen, Gefahren verleugnet und Zweifel abgewiegelt werden, zeigt der Beitrag von Jochen Benecke, der 12 kritische Fragen zur Kernfusion stellt.

«Saubere – sicher – umweltfreundlich»? nein, ganz gewiss nicht, sondern eher «giftig – gefährlich – skandalös». Nur: Wer hier kritisiert, wird sehr schnell als «Systemveränderer», ja sogar als «Teufelsaustreiber», der aus irgendwelchen «irrationalen Archetypen» seine unsinnigen Vorwürfe hervorbringt, verschrien. Dazu: «Die Seite der anderen Seite» in diesem Heft.

«In Zukunft wird der Mensch wohl lernen müssen», stellte der amerikanische Wissenschaftler Alvin M. Weinberg an einem Atom-Symposium schon 1977 ganz kühl und sachlich fest, «Strahlungskatastrophen als natürliche Ereignisse zu akzeptieren, wenn er sich für eine nukleare Zukunft entscheidet.»

Sind wir wirklich «Systemveränderer» und «irrationaler Teufelsaustreiber», wenn wir uns gegen diese Perversion der Technik wehren?

Ruth Michel

# INHALT

## SANFTE VERSCHWÖRUNG GEGEN ERSTARRETE POLITIK

Zwei neue Bundesräte sind gewählt worden: wen repräsentieren sie, wer fühlt sich durch sie repräsentiert?

Werner Geissberger hat sich einige Gedanken zur Macht an der Spitze unseres Landes und zum Ohnmachtsgefühl grosser Kreise unserer Bevölkerung gemacht

2

## WIEDERAUFBEREITUNG: VORSTOSS IN DIE SACKGASSE!

Bei der Stromproduktion durch Atomspaltung gibt es viel Abfall und viele ungelöste Probleme. Eines davon ist die Wiederaufbereitung. Vor La Hagues Toren türmen sich Brennstäbe, die Preise verdoppelten sich innerhalb kurzer Zeit, und von der Atomlobby erhält man beschwichtigende Auskünfte. Ursula Koch ging diesem Problemkreis nach.

6

## 12 FRAGEN ZUR KERNFUSION

Von vielen als die Energieform der Zukunft bejubelt, von andern aber mit sehr kritischem Blick gemessen: die Kernfusion. Jochen Benecke stellte 12 zum Nachdenken zwingende Fragen dazu.

18

## RUBRIKEN

ENERGIESZENE	4
DAS GUTE BEISPIEL	16
LESESWERTES	20
SES – INTERN	22
DIE SEITE DER «ANDEREN SEITE»	24